

**Antrag Nr. 17****Wohngemeinschaft für ältere Frauen****Ein Projekt der Ingenieure ohne Grenzen Schweiz**Angefragter Betrag: **30'000**Projektland: **Bosnien und Herzegowina**Kategorie: **Soziales**Anteil Solifonds am Projektbudget: **9%**Organisation bereits unterstützt: **nein**

Das Projekt umfasst den Bau und Betrieb einer Wohngemeinschaft für ältere Frauen in der Gemeinde Gradačac, die unter den Folgen des Bosnienkriegs leiden und heute auf sich alleine gestellt unter unwürdigen Bedingungen leben. Die Bewohnerinnen unterstützen sich gegenseitig und gestalten ihren Alltag möglichst selbstbestimmt. Eine Fachperson betreut sie dabei punktuell. Die gemeinsame Bewirtschaftung des Umlands ermöglicht den Frauen Tagesstruktur und Eigenversorgung.

Der Beitrag aus dem Solidaritätsfonds würde zur Deckung der Kosten für die Heizung (Wärmepumpe und Bodenheizung) sowie für die Innenausstattung (Sanitäranlagen, Bau der Küche und Waschküche) eingesetzt.

## Antrag an die Vergabekonferenz vom 28.10.21

<b>Projektname</b>	Soziale Wohngemeinschaft Gradačac
Organisation	Ingenieure Ohne Grenzen Schweiz (IngOG+)
Adresse, PLZ, Ort	ETH Hauptgebäude, Postfach, 8092 Zürich
Ansprechperson	Nora Mühlberger
E-Mail	nora.muehlberger@ingog.ch
Telefon	763106919
Website	www.ingog.ch
Haben Sie einen Antrag an eine frühere Vergabekonferenz gestellt? <sup>1</sup>	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
<b>Projektbeschrieb</b>	<p>Das Projekt umfasst den Bau und Betrieb einer Wohngemeinschaft für ältere Frauen, die unter den Folgen des Bosnienkriegs leiden und heute auf sich alleine gestellt unter unwürdigen Bedingungen leben.</p> <p>Die Bewohnerinnen unterstützen sich gegenseitig und gestalten ihren Wohn- und Lebensalltag möglichst selbstbestimmt. Sie werden dabei durch eine geschulte Betreuungsperson punktuell unterstützt. Die gemeinsame Bewirtschaftung des Umlands ermöglicht den Frauen Tagesstruktur und Eigenversorgung.</p>
Wo findet das Projekt statt?	Gemeinde Gradačac, Bosnien und Herzegowina
Was möchten Sie mit diesem Projekt erreichen?	<p>Mit der reinen Frauen-Wohngemeinschaft wird ein für Bosnien und Herzegowina aussergewöhnliches Konzept des Zusammenlebens geschaffen. Neben der Verbesserung der Wohnsituation soll das Projekt den Bewohnerinnen Autonomie und emanzipatorisches Handeln ermöglichen.</p> <p>Übergeordnet soll die Wohngemeinschaft als positives Beispiel dienen und mehr Aufmerksamkeit für die Anliegen einer benachteiligten Bevölkerungsgruppe ohne Stimme schaffen.</p>
Warum sollen wir dieses Projekt unterstützen? Wieso erfüllt es unsere Kriterien?	<p>Das Projekt deckt sich mit den Zielen des Solidaritätsfonds indem es über die Schaffung von solidarischem Wohnraum einer benachteiligten Bevölkerungsgruppe zu mehr Sichtbarkeit und Autonomie verhilft.</p> <p>Mit einem Beitrag der ABZ nimmt das Projekt einen grossen Schritt in Richtung Betrieb.</p>

Wofür wollen Sie das Geld des ABZ-Solidaritätsfonds spezifisch verwenden?	Deckung der Kosten für die Heizung (Wärmepumpe und Bodenheizung) sowie Innenausstattung (Sanitäranlagen vom WC/Bad, Bau der Küche und Waschküche)
Wann und wie wird Ihr Projekt umgesetzt? Welches sind dabei die wichtigsten Meilensteine?	Aktuell laufen in Bosnien die Rohbauarbeiten. Die Bauleitung vor Ort erfolgt durch unsere Architekturpartner von TEN. Parallel dazu sind wir in Zusammenarbeit mit unserer lokal ansässigen Partnerorganisation Vive Žene mit der Organisation des Betriebs beschäftigt. Im Fokus liegt die Ausbildung der Betreuungsperson und Selektion der Bewohnerinnen. Verläuft alles nach Plan, sind die Bauarbeiten Ende Jahr abgeschlossen und der Wohnbetrieb kann nächstes Jahr (Frühling 22) aufgenommen werden.
<b>Total Projektbudget</b>	266'000 CHF (ohne Eigenleistungen)
Personalkosten	8'000 CHF (Lohnkosten im ersten Betriebsjahr von Betreuungsperson und Partnerorganisation vor Ort)
Materialkosten	218'600 CHF
Eigenleistungen (Ansatz 35 CHF/h)	67'550 CHF (Stand 30. Juni, siehe beigelegter Kostenplan)
Bei weiteren Geldgebern angefragt	228'740 CHF (Beiträge/Spenden von IngOG+, Organisationen/Stiftungen, Unternehmen und Privaten)
<b>Gewünschter Betrag<sup>2</sup></b>	30'000 CHF

<sup>1</sup>Dasselbe Projekt kann nur einmal unterstützt werden. Ihre Organisation kann jedoch Unterstützung für ein neues Projekt beantragen.

<sup>2</sup>Die Vergabekonferenz spricht maximal 35'000 CHF pro Projekt. Ab einem gewünschten Betrag von 10'000 CHF müssen Sie zusammen mit diesem Antrag ein detailliertes Projektbudget sowie einen Jahresbericht Ihrer Organisation einreichen.

**Bitte beachten:**

- Senden Sie Ihren Antrag **bis am 30. Juni 2021** per Mail an [solidaritaetsfonds@abz.ch](mailto:solidaritaetsfonds@abz.ch). Möchten Sie zusätzlich Bilder oder einen Jahresbericht einreichen, können Sie diese gerne dem Antrag beifügen.
- Sie erklären sich damit einverstanden, dass die ABZ Ihren Antrag und die eingereichten Bilder und Dokumente verwenden darf zur Information ihrer Mitglieder und der Öffentlichkeit.
- Eine Wegleitung zu diesem Antragsformular sowie eine Liste mit den häufigsten Fragen finden Sie auf [www.abz.ch/solidaritaetsfonds](http://www.abz.ch/solidaritaetsfonds) zum Download.

# IngOG<sup>+</sup>

Ingenieure Ohne Grenzen  
Schweiz (IngOG+)

## Jahresbericht 2020



## Impressum

Ingenieure Ohne Grenzen Schweiz (IngOG+)

ETH Hauptgebäude

Postfach

8092 Zürich

[www.ingog.ch](http://www.ingog.ch)

[info@ingog.ch](mailto:info@ingog.ch)

# Über IngOG+

"Wir unterstützen geografisch, politisch oder aus Armut isolierte und benachteiligte Gemeinschaften dabei, ihre Grundbedürfnisse nachhaltig zu decken."

Ingenieure Ohne Grenzen Schweiz (IngOG+) ist eine Nichtregierungsorganisation, welche mit ingenieurtechnischen Lösungen den Zugang zu humanitären Problemstellungen sucht. Unser Ziel ist die Verbesserung der Lebensbedingungen von Gemeinschaften, die durch Armut, geografische oder politische Isolation und fehlende Unterstützung benachteiligt sind. Mit intensivem Einbezug der lokalen Bevölkerung werden geeignete Massnahmen für die Gemeinschaften erarbeitet. IngOG+ verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz der Problemlösung, welcher sicherstellt, dass die Projekte die Lebensumstände der betroffenen Menschen nachhaltig verbessern.

Unsere Betätigungsfelder in der Schweiz und im Ausland umfassen direktes Engagement hinsichtlich der Planung, Ausführung und dem Unterhalt von Infrastrukturprojekten sowie den Wissensaustausch und die Unterstützung anderer Organisationen bei spezifischen Ingenieursaufgaben.



Abbildung 1: Projektevaluation in Suswa, Kenia

## Gradačac, Bosnien und Herzegovina (BIH001)

<b>Zweck</b>	<b>Bau einer sozialen Wohngemeinschaft für sozial benachteiligte Frauen</b>
<b>Ort</b>	Gradačac, Bosnien Herzegowina
<b>Seit</b>	Mai 2016
<b>IngOG+ Team</b>	Nora Mühlberger, Christian De Maddalena, Dominik Burkhardt und Eric Carrera

Im Jahr 2020 erreichte das Projekt, trotz der Corona-Krise, einen wichtigen Meilenstein – den Baubeginn! Anfang des Jahres wurde in Bosnien die Stiftung «Naš Izvor» (auf Dt.: unsere Quelle) gegründet. Die Stiftung wird für den Betrieb der Wohngemeinschaft zuständig sein. Gemeinsam mit unseren Anwälten wurden in Tuzla alle erforderlichen Gründungsdokumente unterschrieben, durch einen Notar beglaubigt und beim Ministerium zur Genehmigung eingereicht. In den Stiftungsrat wurden drei IngOG+-Mitglieder aufgenommen - somit bleibt IngOG+ eng mit dem Projekt verbunden und die Kontinuität wird sichergestellt. Die Stiftung nimmt zusätzlich während der Bauphase die Rolle des Auftraggebers ein. Das grüne Licht zur Stiftungsgründung erteilte das Ministerium allerdings erst sieben Monate später bzw. im Juli – bedingt durch die globale Krise und das hochformalistische bosnische Behördensystem.

Anschliessend wurden die Dokumente für die Baugenehmigung überarbeitet und neu im Namen der frisch gegründeten Stiftung bei der Gemeinde Gradačac eingereicht. Dank der speditiven Bearbeitung der Unterlagen durch unser Architekturteam und der konstruktiven Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt der Gemeinde Gradačac wurde schliesslich die Baugenehmigung im Frühherbst erteilt.

Parallel dazu wurden diverse Offerten bei potenziellen Bauunternehmen eingeholt und eine Vorauswahl getroffen. Dem Bestplatzierten wurde ein detailliertes Leistungsverzeichnis zugestellt und die Offerte bereinigt. Nach erfolgter Genehmigung wurde der Werkvertrag für die Rohbauarbeiten mit dem Unternehmer diskutiert, bereinigt und unterschrieben. Die übrigen Leistungen für den Innenausbau und die Einrichtungen werden im 2021 vergeben.



Abbildung 3: Baubeginn

Nun konnte, nach drei langen Jahren der Projektentwicklung und Planung, endlich mit der Bauphase gestartet werden. Am 15. November rollte der erste Bagger auf die Baustelle. Bis Ende des Jahres wurde das bestehende Haus abgebrochen, die erforderlichen Rodungsarbeiten ausgeführt und diverse Werkleitungsumlegungen durchgeführt. Kurz vor Wintereinbruch erfolgte der Voraushub für die Bodenplatte. Im Frühjahr 2021 werden die Rohbauarbeiten wieder aufgenommen.



Abbildung 2: Gründung der Stiftung «Naš Izvor»

# Projekte

## Paraguay (PRY001)

<b>Zweck</b>	<b>Trinkwasserversorgung</b>
<b>Ort</b>	Hugua Chini, Paraguay
<b>Seit</b>	Dezember 2015
<b>IngOG+ Team</b>	Lukas Allemann, Carina Doll, Lukas Dössegger, Dorothee Kurz, Katharina Schulthess, Carmen Steinmann
<b>Team in Paraguay:</b>	Ana Lucia Giménez, Federico Varas Lehner, Citnhia Fleitas

Wie viele andere Projekte und Vorhaben im Jahr 2020 wurde auch dieses von der globalen Pandemie gebremst. In Zusammenarbeit mit der nationalen Universität in Asunción wollen wir in verschiedenen Regionen die Trinkwasserproblematik analysieren und Lösungen erarbeiten. Für dieses Jahr wäre ein ausführliches Grundlagenstudium geplant gewesen mit mehreren Besuchen im Feld bei lokalen Gemeinschaften. Trotz der schwierigen Situation blieben wir stets in Kontakt mit unseren Partnerinnen und Partnern vor Ort und konnten einige Erfolge verzeichnen:

- Via Videokonferenz fand ein Austausch über unser Projekt mit interessierten Studierenden und Dozierenden der Universität Asunción statt.
- Die Resultate der bisherigen Feldstudien wurden an einem internationalen Kongress in Argentinien präsentiert.
- Im Rahmen einer Masterarbeit an der Universität in Asunción wurde ein Biosandfilter nachgebaut und analysiert.

Im Jahr 2021 möchten wir gemeinsam mit der Universität in Asunción die Feldarbeit und Datenanalyse wiederaufnehmen, sowie den Austausch über technische Themen aufrechterhalten. Zusätzlich evaluieren wir die Möglichkeit, einen Studierendenaustausch mit ETH for Development (ETH4D) zu initiieren.

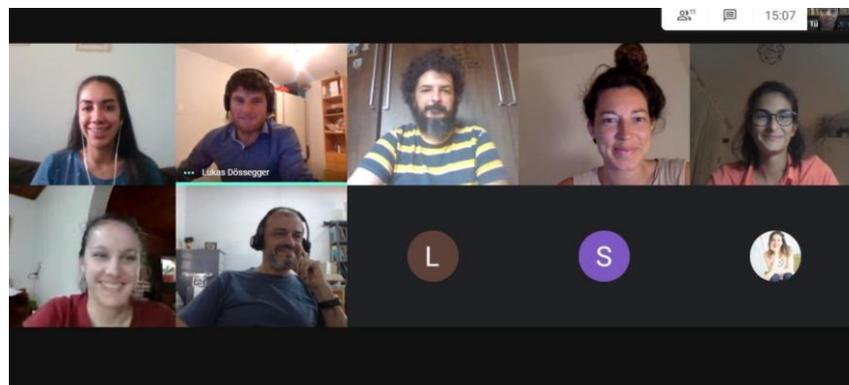


Abbildung 4: Videokonferenz zum Austausch über unser Projekt

# Projekte

## Nepal (NPL004)

<b>Zweck</b>	<b>Spitalerweiterung für Frauen- und Geburtsmedizin</b>
<b>Ort</b>	Ratnanagar, Nepal
<b>Seit</b>	September 2019
<b>IngOG+ Team</b>	Andreas Wende
<b>Limmattalspital Team</b>	Thomas Brack, Simone Kamm, Lorenzo Marazotta, Beat Hoststettler, Bernd Classen, Mathias Leopold
<b>Architektur Team</b>	Alfred Paul, Riccardo Barrio

In den ländlichen Regionen im südlichen Nepal, an der Grenze zu Indien, lebt ein großer Teil der Bevölkerung ohne Zugang zu medizinischer Versorgung. Die rasant steigende Geburtenrate lässt das Spital bereits heute an seine Grenzen stossen. Um den negativen Auswirkungen entgegenzutreten und das bestehende Spital auch in diesem Bereich zu spezialisieren und auszustatten, wurde das Projekt Ratnanagar "Spitalerweiterung für Frauen- und Geburtsmedizin" durch den Verein Spital Limmattal ins Leben gerufen. Ziel des Projektes ist es ein Kompetenzzentrum für Frauen- und Geburtsmedizin für das bestehende Spital in Ratnanagar zu schaffen. IngOG+ begleitet seit 2019 den Verein und wird die Planung und den Bau, technisch und fachlich, sowie bei der Finanzierung des Projektes unterstützen.

Im Februar 2020 ging es zusammen mit dem Projektpartner - dem Verein Limmattalspital - auf eine weitere Reise nach Ratnanagar. Dort fanden Gespräche und Workshops mit lokalen Ärzt\*innen, Behörden, Unternehmer\*innen sowie weiteren Beteiligten statt. Ziel war es, gemeinsam die Projektanforderungen zu definieren und den weiteren Planungsprozess der Spitalerweiterung aufzugleisen. Im Anschluss starteten wir eine Kooperation mit dem Architekturbüro Marazzi+Paul Architekten in Zürich. Das Büro übersetzt unsere Ideen in ein konkretes Planungsprojekt. Vorgesehen ist ein zweigeschossiger Erweiterungsbau, mit welchem das bestehende Spital um ca. 1'500 m<sup>2</sup> Nutzfläche erweitert wird. Ziel ist es die Planung in 2021 abzuschliessen und mit dem Bau zu beginnen.



Abbildung 5: Das Spital in Ratnanagar, Nepal (Feb. 2020)



Abbildung 6: Impressionen aus Ratnanagar, Nepal (Feb. 2020)

# Projekte

## Water for IAPS (KEN002)

<b>Zweck</b>	<b>Verbesserung der Wasserversorgung der Schule zur Ermöglichung eines ganzjährigen Betriebs</b>
<b>Ort</b>	Suswa, Suswa county, Kenia
<b>Seit</b>	Oktober 2019
<b>IngOG+ Team</b>	Jean Randhahn, Reto Michel, Patrick Eberle, Michael Benz, Samira Cabdulle, Fabian Achilles, Simon Schegg
<b>IAPS Team</b>	Joel Korir, Michael Muntet

Ende 2019 kontaktierte uns die IAPS (Ilkeek Aare Primary School) in Suswa, Kenia mit der Bitte um technische Unterstützung bei ihrem Wasserproblem. Die Umwandlung der IAPS in ein Internat ermöglicht es den Kindern in der Schule zu bleiben, wenn die Eltern weiterziehen. Als Halbnomaden müssten die Schulkinder in der Trockenzeit bis zu 30 km mit ihren Eltern zurücklegen, um Nahrung für ihre Tierherden zu finden. Mit der Umwandlung in ein Internat, könnten die Kinder ganzjährig lernen und die Abschlussprüfungen entsprechend erfolgreich bestehen. Eine notwendige Voraussetzung, um den Schulbetrieb zu gewährleisten ist eine sichere Wasserversorgung, die eine grosse Herausforderung in diesem Teil Kenias ist. Trotz des existierenden Regenwassersammelsystems ist die Menge an verfügbarem Wasser gering und reicht nicht für das ganze Jahr aus. Weiter erlaubt es auch keine Vergrösserung der Schule.

Zusammen mit der IAPS und ihrer Unterstützer (Lions Club Münster Landois und Tika Chania Falls), wurde der Umfang der Zusammenarbeit wie folgt definiert:

- + Ingenieurberatung zur Bewertung der aktuellen Vorschläge für die Wasserleitung,
- + Vorschlagen alternativer Lösungen, falls notwendig,
- + Einbezug der Nachbarschaften im Bezug auf die Wasserleitung um potentielle zukünftige Konflikte zu vermeiden,
- + Detailplanung der Wasserleitung,
- + Beaufsichtigung oder Organisation der Beaufsichtigung einer Baufirma zur Konstruktion der Wasserleitung,
- + Unterstützung beim Fundraising um die Wasserleitung zu finanzieren (etwa CHF 10.000),
- + Wissenstransfer, um eine Wartung der Wasserleitung sicherzustellen.

Seit Beginn des Projektes konnten wir dank der vorhandenen Ressourcen, eine Evaluationsreise vor Ort organisieren. Dafür reisten wir im Februar 2020 nach Suswa und bereiteten einen ersten technischen Bericht vor. Dieser Bericht half der Schulleitung sehr, die technischen Probleme besser zu verstehen und um



Abbildung 7: Klassenzimmer der Schule

# Projekte

erste Handlungsempfehlungen zu erhalten. Unser lokaler Hauptkontakt, Michael Muntet, organisierte den Trip auf kenianischer Seite sehr gut und hat dafür gesorgt, dass wir Einheimische und Beamtinnen sowohl treffen als auch mögliche Lösungen besprechen konnten. Wir haben die Schule in einem guten baulichen Zustand vorgefunden - allerdings waren viele Erneuerungen nicht mit existierenden Installationen verbunden.

Seit der Evaluationsreise haben wir an einem Masterplan für die langfristige Planung der Schule in Bezug auf Wasser und sanitären Einrichtungen gearbeitet. Detaillierte ingenieurtechnische sowie praktische Arbeiten sind für 2021 geplant, da sie aufgrund von Covid-19 verschoben wurden. Im Namen von IAPS danken wir unseren Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung, die uns den Start des Projektes ermöglichten.

# Projekte in der Erkundungsphase

## Schiffsteg im Viktoriasee (KEN001)

<b>Zweck</b>	<b>Schiffsteg im Viktoriasee</b>
<b>Ort</b>	Mbita, Kenia
<b>Seit</b>	Januar 2019
<b>IngOG+ Team</b>	Michael Meili, Marco Lolli, Cinzia Reihnard, Keith Wilson, Katharina Schulthess

Das Projekt in Homa Bay County am Ufer des Viktoriasees in Kenia wurde im Herbst 2018 von Biovision vorgeschlagen. Die in der Schweiz ansässige Organisation ist eng mit dem Forschungsstandort in Mbita und dem ICIPE (Internationales Zentrum für Insektenphysiologie und -ökologie) verbunden. In der Vergangenheit wurden mehrere Stege gebaut, welche vom Institut, lokalen Gemeinschaften und NGOs verwendet wurden. Die bisherigen Stege konnten jedoch den stark schwankenden Wasserniveaus und den Stürmen des Viktoriasees nicht standhalten und waren nach kurzer Zeit unbenutzbar. Ein Steg bleibt jedoch ein Bedürfnis für die Forschenden des ICIPEs und den lokalen medizinischen NGOs, um die isolierten Inseln des Viktoriasees gut erreichen zu können. Die bisherigen alternativen Stege mit langen Anfahrtswegen oder die Verwendung kleinerer Boote stellen eine grössere logistische Herausforderung dar. Dies schränkt den Handlungsspielraum für das ICIPE ein und hindert die lokalen NGOs, den isolierten Inselgemeinden grundlegende Versorgung zu stellen. Eine Evaluationsreise in 2019 kam zu dem Ergebnis, dass der Transport auf dem Wasser aufgrund der Fertigstellung einer Asphaltstraße nach Kisumu stark an Bedeutung verloren hat und lokale Fischerboote keinen Bedarf an einem solchen Steg haben, da sie direkt an den Stränden landen können. Die potentiellen Nutzenden des Steges wären Zufussgehende oder Gruppen, die mit sperrigen oder schweren Gütern reisen.



Abbildung 8: Steg am Viktoriasee

Der Bau eines neuen Steges für kleine bis mittelgrosse Boote am kenianischen Ufer des Viktoriasees musste im vergangenen Jahr pausieren – zum einen, um mehr Zeit für die Festlegung der Rollen von ICIPE und der externen Partner (lokale NGOs) zu erlauben; zum anderen befand sich die Region wegen Covid-19 in einem langen Lockdown. Zum Zeitpunkt der Evaluierungsreise sollte die Verwaltung und Nutzung des Steges unter drei bis vier lokalen Partnern aufgeteilt werden. Das erforderliche Land für das Projekt würde von ICIPE Mbita zur Verfügung gestellt werden. Die Zukunft der Forschungsaktivitäten des ICIPE Mbita, dem wichtigsten Partner, sind ein Unsicherheitsfaktor, da die Forschungstätigkeit und die damit verbundenen Investitionen in den letzten Jahren rückläufig waren. Dadurch gewinnt die Partnerschaft mit den lokalen NGOs an Bedeutung.

Zum aktuellen Zeitpunkt (Februar 2021) haben Forschungen zu Mikroben, welche die Übertragung des Malariaerregers bei der Mücke verhindern, zu neuen Erkenntnissen geführt.

# Projekte in der Erkundungsphase

Das ICIPE ist das einzige Insektenforschungsinstitut südlich der Sahara in Afrika - somit ist nach den neusten Forschungsergebnissen mit einem Anstieg der Forschungstätigkeiten zu rechnen. Diese würden zum Teil auf den Inseln des Viktoriasees stattfinden und somit den Bau eines neuen Steges beschleunigen. Weiter würde es unseren wichtigen Partner vor Ort, das ICIPE, stärken, welches die Wartung des Steges sichern würde und somit zur Nachhaltigkeit des Projektes beiträgt.

## Nicaragua (NIC001)

<b>Zweck</b>	<b>Brückenbauprojekt über einen Fluss</b>
<b>Ort</b>	Cusmaji, Nicaragua
<b>Seit</b>	January 2020
<b>IngOG+ Team</b>	Emmanuelle Sallin, Dionysis Statha
<b>EWB USA-Nicaragua</b>	Edrulfo Rodriguez

Gemeinsam mit der Partnerorganisation Ingenieure ohne Grenzen USA - Nicaragua Office evaluiert IngOG+ ein Brückenprojekt für Fahrzeuge in Cusmaji, Nicaragua. Cusmaji ist eine Gemeinde im Distrikt Palacaguina, Departement Madriz, im Nordwesten Nicaraguas. Die Gemeinde besteht aus etwa 600 Einwohnenden, deren Hauptwirtschaftszweig die Landwirtschaft ist.

Cusmaji (zusammen mit zwei weiteren Nachbargemeinden) hat während der Regensaison Probleme mit der Straße, da sie durch den Überlauf des Flusses überflutet wird. Der Fluss, der den Ort durchkreuzt und der in den Esteli-Fluss mündet, heisst Los Vertientes. In der Regenzeit fließt der Esteli zurück in den Los Vertientes, was zur Überflutung der Straße führt und den Verkehr für viele Stunden oder gar Tage blockiert. Die Einwohnenden von Cusmaji nutzen die Straße für den Transport ihrer Produktion aus der



Abbildung 9: Vermessung des Flusses



Abbildung 10: Impressionen aus Nicaragua

Landwirtschaft in die benachbarten Städte. Die Straße hat daher einen großen wirtschaftlichen Einfluss auf die Einheimischen. In der Trockenzeit überqueren täglich etwa 10 bis 15 Fahrzeuge, 25 Motorräder und 200 Fußgänger den Fluss. In der Trockenzeit gibt es einen öffentlichen Transportdienst, aber in der Regenzeit gibt es keinen Transport und die Einheimischen müssen andere Routen nehmen, was drei zusätzliche Stunden und mehr Geld kostet.

Die neue Brücke wird hauptsächlich die drei Gemeinden Cusmaji, El Tamarindo und Los Lirios bedienen. Sie wird indirekt auch vier größeren Gemeinden positiv beeinflussen, namentlich San Juan, Quilali, Wiwili und Telpaneca. Wenn die Brücke gebaut ist, werden gemäss EWB-USA mehr als 3000 Menschen, einschließlich Studierende, davon profitieren.

# Projekte in der Erkundungsphase

## Wasserversorgung Khema (IND002)

<b>Zweck</b>	<b>Verbesserung der Wasserversorgung während den Wintermonaten</b>
<b>Ort</b>	Khema, Region Ladakh, Indien
<b>Seit</b>	Oktober 2020
<b>IngOG+ Team</b>	Dorothee Kurz, Johrina Cron, Carola Bänziger, Churchill Agutu, Samuel Balula, Katharina Schulthess, Simon Matter

Von der luxemburgischen Organisation "Himalaya Help and Care" wurden wir angefragt, ob wir die Dorfbewohnenden in Khema technisch unterstützen können, die Wasserversorgung während der Wintermonate zu verbessern. Das Projekt wird grösstenteils durch Himalaya Help and Care finanziert.

Das Dorf Khema liegt im Himalaya Gebirge auf einer Höhe von 4'200 m.ü.m in der bis 2019 autonomen Region Ladakh, die geprägt ist durch die tibetanische Kultur und nur dünn besiedelt ist. In Khema leben rund 150 Einwohnende, verteilt auf 22 Haushalte, die im Sommer Landwirtschaft und ganzjährige Viehwirtschaft betreiben. Im Sommer ist die Wasserversorgung gut, in den Wintermonaten jedoch ungenügend, da das Gletscherwasser nicht bis ins Dorf gelangt. Die Situation verschlechtert sich von Jahr zu Jahr nicht nur in Khema, sondern in der ganzen Region, die von Gletscherschwund und fehlendem Niederschlag betroffen ist.

Momentan sind wir im Kontakt mit zwei Dorfbewohnenden um offene Fragen zu klären. Etwa 2 km unterhalb des Dorfes befindet sich eine Wasserquelle, die im Winter genutzt wird. Von dort wird das Wasser mithilfe einer Pumpe, die mit einem Dieselgenerator betrieben wird, in das Dorf befördert. Aufgrund des limitierten Treibstoffes kann sie pro Tag nur eine halbe Stunde betrieben werden und das Wasser reicht nur für das Trinkwasser aus. Für weitere Wassernutzungen müssen die Dorfbewohnenden die mühselige Wanderung zur Quelle unternehmen; dazu fällt die Pumpe häufig aus und auch die Tiere müssen bei Schneefall zum Fluss gebracht werden. Lösungsansätze könnten grundsätzlich Grundwasserförderung oder die Installation einer zuverlässigeren solarbetriebenen Pumpe sein.

Wir befinden uns ebenfalls im Kontakt mit der französischen Organisation «Niyamdu-Dro», die seit 15 Jahren aktiv in der Region ist, und bereits verschiedene Projekte zur Elektrifikation von Dörfern durchgeführt hat. Die Organisation hat viel Erfahrung in der Region und kann uns mit der Logistik unterstützen, da sie jedes Jahr Trips mit Studierenden durchführen. Es wird als



Abbildung 11: Nutztiere in Khema

sinnvoll erachtet, die Evaluationsreise zusammen durchzuführen. Eine Evaluationsreise diesen Sommer wird als enorm wichtig angesehen, jedoch kann aufgrund der pandemiebedingten Situation kaum vorausgesagt werden, ob eine solche Reise möglich sein wird. Bis dahin wird der Austausch mit den Dorfbewohnenden weitergehen, wohl wird das Projekt nur langsam vorangetrieben werden können.

# Projekte in der Erkundungsphase

## Heizsystem Lahaul (IND003)

<b>Zweck</b>	<b>Implementierung eines effizienten Heizsystems in einer himalayischen Schule</b>
<b>Ort</b>	Lahaul-Spiti district, Himachal Pradesh, Northern India
<b>Seit</b>	Herbst 2020
<b>IngOG+ Team</b>	Christoph Schärli, Johrina Cron
<b>Helping Humans team</b>	Mohammad Nafil, Yowan Williams

Im Sommer 2020 wurden wir von einem Team junger Ingenieurinnen und Ingenieuren aus Nordindien kontaktiert, die die non-profit Organisation "Helping Humans" gegründet haben. Die Organisation versucht mit Hilfe von Infrastrukturprojekten, die Menschen in Himachal Pradesh im westlichen Himalaya zu unterstützen. Konkret würde Helping Humans gerne eine Schule in Lahaul, einem Dorf in höheren Lagen (> 3500 m) im Distrikt Lahaul-Spiti unterstützen. In dieser Schule wird jeden Winter viel Holz in offenen Kaminen verbrannt, was teilweise zu schädlichen Emissionen direkt im Klassenzimmer führt. Desweiteren muss die Schule jeden Winter mehrere Monate aufgrund des harten Winters schliessen. Helping Humans möchte nun das Schulgebäude isolieren und ein effizienteres Heizsystem implementieren. Dies würde es der Dorfgemeinschaft ermöglichen die Schule das ganze Jahr zu betreiben. Ziel ist es hiermit ein Modellprojekt für eine nachhaltige Infrastruktur zu schaffen, das in anderen Schule im Himalaya nachgebaut werden kann.

Wir hatten bisher mehrere virtuelle Treffen mit dem Team von Helping Humans, in denen die Art der Zusammenarbeit sowie die weitere Vorgehensweise besprochen wurden. Wir versuchen nun mit der Dorfgemeinschaft Kontakt aufzunehmen, um zu evaluieren ob die Bedingungen für einen nachhaltigen Projekterfolg gegeben sind. Wenn diese Evaluation positiv ausfällt, würde Helping Humans im Frühjahr 2021 verschiedene Daten über das Schulgebäude sammeln, um weitere Entscheidungen über die technischen Möglichkeiten zu treffen. Wir freuen uns auf eine mögliche Zusammenarbeit.



Abbildung 12: Klassenzimmer der Schule

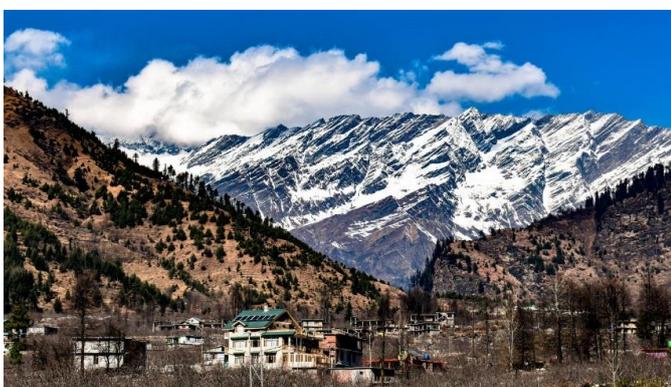


Abbildung 13: Himachal Pradesh

# Projekte in der Erkundungsphase

## Puente Tierra, Chile (CHL001)

<b>Zweck</b>	<b>Bau eines Gemeindezentrums für die indigene Mapuche-Gemeinde Millanao Ancaten</b>
<b>Ort</b>	Puente Tierra, Chile
<b>Seit</b>	Dezember 2020 (in Evaluation)
<b>IngOG+ Team</b>	Lena Birkhäuer, Andrea Blanco, Christian Aguayo, Cleophea Michelsen
<b>ISF Chile</b>	Santiago Mallagray, Gabriela Quintana

Das Ziel dieses Projektes ist der Bau eines neuen Gemeindezentrums für die Mapuche-Gemeinde in Puente Tierra. Die Mapuche bilden die größte Gruppe der indigenen Bevölkerung im südlichen Zentralchile. Früher kämpften sie gegen fremde Eindringlinge wie die spanischen Eroberer und davor gegen die Inkas. Heutzutage sind die Mapuches von der chilenischen Gesellschaft ausgegrenzt und sogar stigmatisiert und sie kämpfen darum, ihr Land und ihre Kultur im modernen Chile am Leben zu erhalten. Aus diesem Grund haben sie nicht die gleichen Möglichkeiten wie der Rest der chilenischen Bevölkerung.

Das Leben in Gemeinschaften und die Verbundenheit mit der Natur und den vergangenen Zeiten stellt die Hauptlebensweise der Mapuche dar. Der intersoziale Austausch zwischen ihnen und ihren Ältesten bildet eine wichtige Säule ihrer Gesellschaft. In diesem Zusammenhang ist ihr Gemeindezentrum ein Ort, an dem sie sich versammeln können, um interne Angelegenheiten zu besprechen, zeremonielle Traditionen zu feiern und andere Angelegenheiten zu regeln. Seit 40 Jahren versammelt sich die Millanao-Ancaten-Gemeinschaft an einem kleinen Ort, der für diesen Zweck nicht mehr geeignet ist.

Christian Aguayo, ein schweizerisch-chilenischer Architekt mit Sitz in Zürich, hat das Projekt gestartet und steht in engem Kontakt mit dem Präsidenten der Gemeinde der Millanao Ancaten. Das Projekt ist jedoch zu groß, um es allein zu stemmen - deshalb wandte er sich an IngOG+. Da wir einen lokalen Ansprechpartner benötigen und die chilenischen Baugesetze aufgrund von Erdbeben sehr streng sind, haben wir uns an Ingenieure ohne Grenzen Chile, die ISF Chile, gewandt, um uns vor Ort bei diesem Projekt zu unterstützen.

Daher bauen wir derzeit eine Partnerschaft mit der sehr motivierten ISF Chile auf und warten auf die rechtliche Bestätigung des Grundstücks, auf dem das Gebäude gebaut werden soll.

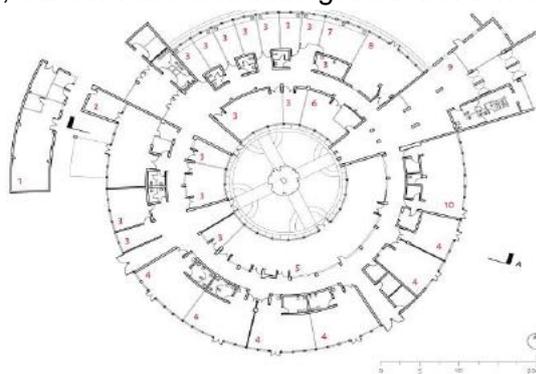


Abbildung 14: Beispiel einer modernen Interpretation der Mapuche Architektur – ähnlich zu dem anvisierten Gemeinschaftszentrum in Puente Tierra

# Finanzbericht 2020

## Vermögen

Per Ende 2020 verfügen wir über ein Gesamtvermögen von 113'810.30 CHF, das auf unsere drei Geldkonten bei Postfinance, PayPal und der Kasse verteilt wird.

Vermögen	2019	2020
Liquidität Kasse	183.00 CHF	98.00 CHF
Liquidität Postfinance	163'902.05 CHF	106'519.34 CHF
Liquidität PayPal	4'965.34 CHF	7'192.98 CHF
<b>Totales Vermögen</b>	<b>169'050.39 CHF</b>	<b>113'810.30 CHF</b>

## Einkommen

Das Einkommen setzt sich aus Spenden und Mitgliederbeiträge zusammen. 13'070 CHF sind als unspezifische Spenden eingegangen, davon rund 29'106 CHF spezifisch für Bosnien und knapp 10'000 CHF als Mitgliederbeiträge. Unsere grössten Beitragszahler mit 1'000 CHF und mehr waren:

- Rapp Management AG
- Dr. Vollenweider AG
- Holinger AG Liestal
- Bosshard + Geiser GmbH
- Reformierte Kirche Rüschlikon
- Diverse private Spenden

Einkommen	2019	2020
Spenden		
Unspezifische Spenden	16'400.00 CHF	13'070.00 CHF
Spenden für das Projekt BIH001	55'746.44 CHF	29'106.00 CHF
Spenden für das Projekt KEN002	-	2'184.00 CHF
Spenden für das Projekt NPL004	-	1'600.00 CHF
Mitgliederbeiträge	7'910.81 CHF	9'845.27 CHF
<b>Totales Einkommen</b>	<b>80'057.25 CHF</b>	<b>55'805.27 CHF</b>

# Finanzbericht 2020

## Ausgaben

Die grössten Ausgaben waren 100'000 CHF für den Baustart in Bosnien (BIH001). Die Ausgaben im Jahr 2020 stellen sich insgesamt wie folgt zusammen.

Ausgaben	2019		2020	
Projektausgaben				
Projektausgaben BIH001	8'733.18	CHF	104'052.90	CHF
Projektausgaben PRY001	2'434.77	CHF	1'200.00	CHF
Projektausgaben KEN002	-		6'024.44	CHF
Projektausgaben NPL004	-		1'766.57	CHF
Ausgaben für interne Aktivitäten, Projekte	5'510.15	CHF	4'007.01	CHF
Administrative Kosten	1'393.75	CHF	1'322.18	CHF
<b>Totale Ausgaben</b>	<b>18'071.85</b>	<b>CHF</b>	<b>114'366.09</b>	<b>CHF</b>

## Gewinn

Zusammenfassend ist ein Verlust von 58'560.82 CHF zu verzeichnen. Dies war aufgrund des Baubeginns in Bosnien (BIH001) in diesem Jahr zu erwarten.

Gewinn / Verlust	2019		2020	
<b>Total Ertrag</b>	<b>80'057.25</b>	<b>CHF</b>	<b>55'805.27</b>	<b>CHF</b>
<b>Total Aufwand</b>	<b>18'071.85</b>	<b>CHF</b>	<b>114'366.09</b>	<b>CHF</b>
<b>Total Gewinn</b>	<b>61'985.40</b>	<b>CHF</b>	<b>- 58'560.82</b>	<b>CHF</b>

## Gewinnverteilung/Startbilanzen

- **Projekt Gradačac (BIH001)**

<b>BIH001 Startbilanz 2020</b>	<b>142'874.23 CHF</b>
BIH001 Aufwand	- 104'052.90 CHF
BIH001 Ertrag	+ 29'106.00 CHF
<b>BIH001 Startbilanz 2021</b>	<b>67'927.33 CHF</b>

- **Projekt Paraguay (PRY001)**

<b>PRY001 Startbilanz 2020</b>	<b>6'923.06 CHF</b>
PRY001 Aufwand	1'200.00 CHF
<b>PRY001 Startbilanz 2021</b>	<b>5'723.06 CHF</b>

# Finanzbericht 2020

- **Projekt Nepal (NPL004)**

<b>NPL004 Startbilanz 2020</b>	<b>0 CHF</b>
NPL004 Aufwand	- 1'766.57 CHF
NPL004 Ertrag	+ 1'600 CHF
Abdecken von Verlusten aus Evaluationskosten	+ 166.57 CHF
<b>NPL004 Startbilanz 2021</b>	<b>0 CHF</b>

- **Projekt Kenia (KEN002)**

<b>KEN002 Startbilanz 2020</b>	<b>0 CHF</b>
KEN002 Aufwand	- 6'024.44 CHF
KEN002 Ertrag	+ 2'184.00 CHF
Abdecken von Verlusten aus Evaluationskosten	+ 3'840.44 CHF
<b>KEN002 Starting balance 2021</b>	<b>0 CHF</b>

- **Übersicht zu den nicht zweckgebundenen Reserven**

<b>Startbilanz 2020</b>	<b>22'373.85 CHF</b>
Mitgliederbeiträge	9'845.27 CHF
Unspezifische Spenden	13'070.00 CHF
Administrative Kosten	- 1'322.18 CHF
Interne Projekte	-
Evaluationsreisen (NPL004, KEN002)	- 4'006.57 CHF
<b>Starting balance 2021</b>	<b>39'959.93 CHF</b>

Der Betrag von rund 40'000 CHF als nicht zweckgebundene Reserve übersteigt das erwartete Ziel von rund 20'000 CHF. IngOG+ befindet sich in einer finanziell komfortablen Situation. Wir erwarten jedoch eine Zunahme der Aktivitäten im Jahr 2021, da viele Aktivitäten aufgrund von Covid-19 verschoben wurden und wir viele neue Projekte in den Startlöchern haben. Falls es die Pandemie erlaubt, erwarten wir eine Zunahme der Evaluationsreisen und damit verbundenen Kosten. Ausserdem hat das Projekt BIH001 noch nicht alle Mittel zur Deckung aller geplanter Ausgaben aufgebracht. Der Vorstand im Juni 2021 entscheiden, ob zusätzliche Mittel (~10'000 CHF) für das Projekt BIH001 bereitgestellt werden. Bis dahin können die Kosten für Evaluationsreisen und mögliche Schweizer Projekte besser abgeschätzt werden.

# Finanzbericht 2020

Die Zuweisungen (Startbilanzen und Passiven) entsprechen dem totalen Vermögen.

	2020	2021
Startbilanz BIH001	142'874.23 CHF	<b>67'927.33 CHF</b>
Startbilanz PRY001	6'923.06 CHF	<b>5'723.06 CHF</b>
Startbilanz NPL004	0 CHF	<b>0 CHF</b>
Startbilanz KEN002	0 CHF	<b>0 CHF</b>
Startbilanz nicht zweckgebundene Reserve	22'373.85 CHF	<b>39'959.93 CHF</b>
Passiven	4'879.25 CHF	<b>200 CHF</b>
<b>Total Vermögen</b>	<b>169'050.39 CHF</b>	<b>113'810.32 CHF</b>

## Organisatorische Veränderungen

Nach dem erfolgreichen Consultingprojekt mit dem Graduate Consulting Club (GCC) streben wir nun einige Veränderungen bezüglich unseres Internetauftritts wie Webseite, Instagram und Facebook an. Weiter überarbeiten wir unsere IT-Systeme und Abläufe zur vereinfachten Verwaltung von Projekten und Mitglieder.

# Events 2020

## Events

Dieses Jahr fanden aufgrund der aktuellen Weltlage leider keine "physischen" Anlässe für unsere Mitglieder und weitere interessierte Personen statt. Auch die zahlreichen Meetings zu den unterschiedlichen Projekten wurden allesamt virtuell (oder im Sommer teilweise draussen) durchgeführt.

Um die Motivation, das Engagement, den Zusammenhalt und die gute Stimmung der Freiwilligen beizubehalten, veranstalteten wir im Frühling über Zoom einen virtuellen Spielabend. So durften die Teilnehmenden zuerst über spannende und lustige Fakten der Vorstandsmitglieder sinnieren und sich schliesslich anhand von zu Hause liegenden Gegenständen gegenseitig besser kennenlernen.

Wir hoffen, dass wir kommendes Jahr wieder mehr Veranstaltungen und Feste durchführen können - denn vor Ort macht der gemeinsame Austausch sowie das Beisammensein natürlich viel mehr Freude!



Abbildung 15: Teamevent über Videokonferenz

# Danksagungen

## Danke

Zuallererst, geht ein grosses Dankeschön an alle unsere motivierten und tatkräftigen **aktiven Mitglieder**. Auch wenn es dieses Jahr eine Herausforderung war Projekte voranzutreiben und mit unseren Partnerinnen und Partnern in Kontakt zu bleiben, haben wir dennoch einige grosse Fortschritte verzeichnen können. Wir sind dank dem Einsatz aller, weiterhin rein ehrenamtlich tätig, wodurch wir die Spenden und Zuwendungen fast komplett für unsere Projekte verwenden können! Vielen Dank für euren Einsatz!

Ein weiteres grosses Dankeschön geht an alle **Spenderinnen und Spender**, die durch grosszügige finanzielle Beiträge unsere Arbeit und die Projekte ermöglichen. Ein spezieller Dank geht hier an:

RAPP Management AG  
Dr. Vollenweider AG  
Holinger AG Liestal  
Bosshard + Geiser GmbH  
Reformierte Kirche Rüslikon

Vielen herzlichen Dank auch an unsere zahlreichen **passiven Mitglieder und Gönnerinnen und Gönner**, auf die wir immer zählen können und die durch ihren regelmässigen finanziellen Beitrag unsere Vereinsarbeit gewährleisten!

Wir möchten auch dem Graduate Consulting Club (GCC) für ein erfolgreiches gemeinsames Projekt danken.

Im Namen des gesamten Vorstandes,



Dorothee Kurz  
Präsidentin  
Zürich, 4. März 2021

PROJEKTKOSTEN	BETRAG
<b>PROJEKTORGANISATION</b>	<b>CHF 9'000.-</b>
• Reisekosten Projektteam	CHF 6'000.-
• Rechtliche Beratung / Anwaltskosten	CHF 3'000.-
<b>PLANUNG UND BEWILLIGUNGEN</b>	<b>CHF 22'700.-</b>
• Ausführungsplanung Architekten Belgrad	CHF 6'120.-
• Bauleitung	CHF 7'500.-
• Generelle Dienstleistungen lokaler Architekt	CHF 4'500.-
• Geotechnische Untersuchung	CHF 520.-
• Gebühren Umzonung Grundstück	CHF 1'910.-
• Kosten Baubewilligung	CHF 850.-
• Vermessung Grundstück	CHF 390.-
• Abnahme des fertigen Bauwerks	CHF 300.-
• Kosten Architekturmodell	CHF 610.-
<b>BAUKOSTEN GEBÄUDE</b>	<b>CHF 218'600.-</b>
• Rohbau + Innenausbau	CHF 139'250.-
• Installationen (Werkleitungen, Strom, Heizung, Sanitär, Abwasser,...)	CHF 42'350.-
• Einrichtung (Möblierung, Küche, Waschmaschine, ...)	CHF 20'000.-
• Unvorhergesehenes (10% der Baukosten ohne Einrichtung)	CHF 17'000.-
<b>BETRIEB WOHNGEMEINSCHAFT 1. JAHR</b>	<b>CHF 15'700.-</b>
• Nebenkosten	CHF 2'900.-
• Unterhalt	CHF 2'600.-
• Personalkosten Betreuungsperson und Partnerorganisation	CHF 8'000.-
• Diverses	CHF 2'200.-
<b>TOTAL PROJEKTKOSTEN (INKL. MWST.)</b>	<b>CHF 266'000.-</b>

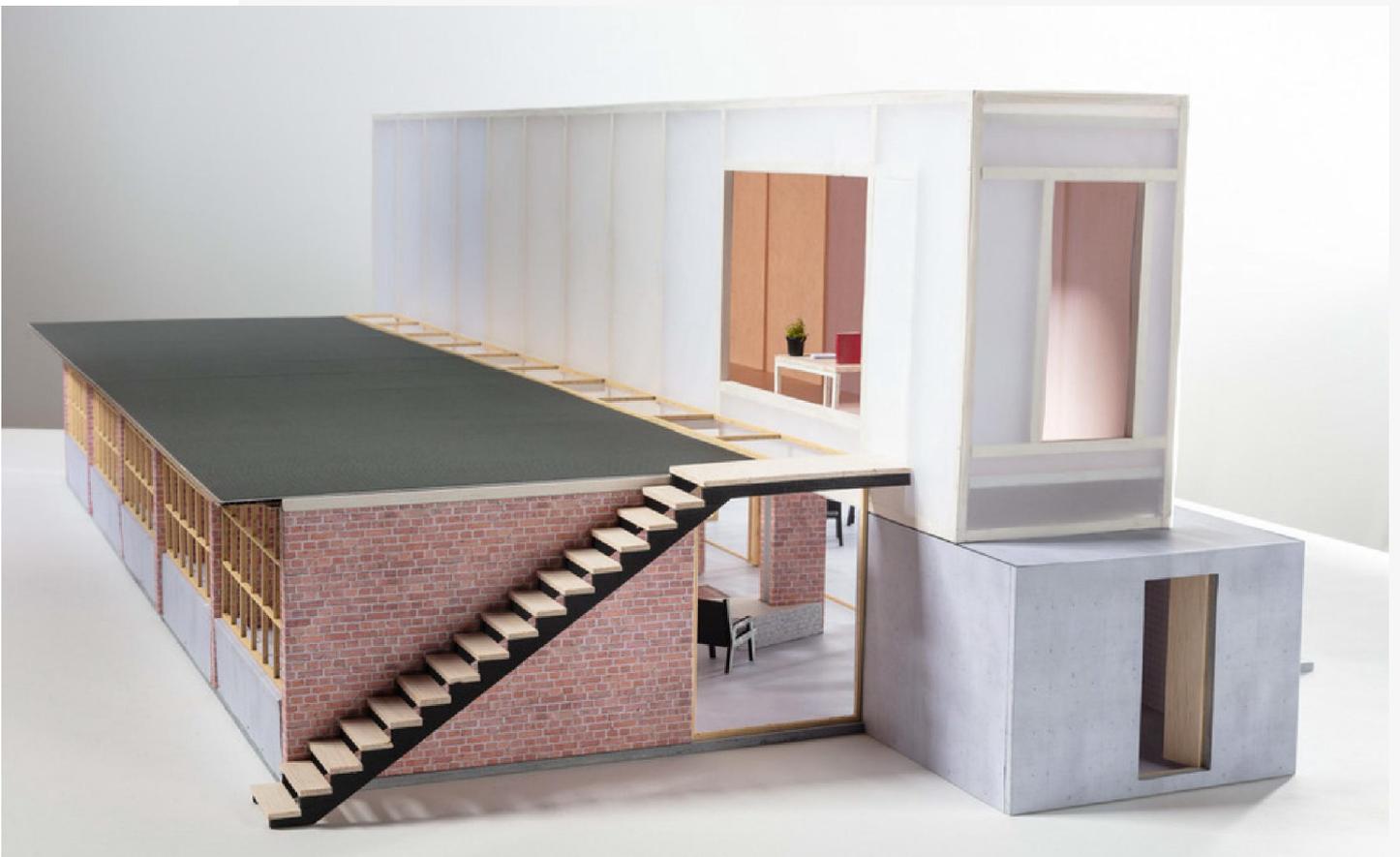
EINNAHMEN	BETRAG
<b>EIGENMITTEL</b>	<b>CHF 54'130.-</b>
• Anteil allgemeine Spenden IngOG+	CHF 50'830.-
• Beitrag Bewohnerinnen (symbolische Miete)	CHF 3'300.-
<b>DRITTMITTEL (SPENDEN)</b>	<b>CHF 174'610.-</b>
• Spende Baslerinnen für Bosnierinnen	CHF 77'545.-
• Firmen	CHF 47'900.-
• Privatpersonen	CHF 33'490.-
• Veranstaltungen/Events	CHF 7'675.-
• Stiftungen	CHF 8'000.-
<b>OFFENER BETRAG</b>	<b>CHF 37'260.-</b>
• Antrag ABZ-Solidaritätsfond	CHF 30'000.-
• Firmen	CHF 3'000.-
• Fundraising-Veranstaltungen IngOG+	CHF 2'260.-
• Materialspenden	CHF 2'000.-
<b>TOTAL EINNAHMEN</b>	<b>CHF 266'000.-</b>
<b>EIGENLEISTUNGEN*</b>	<b>STUNDEN</b>
<b>EHRENAMTLICHE ARBEIT</b>	<b>ca. 1'930</b>
• Unentgeltliche Projektarbeit IngOG+	ca. 1'600
• Unentgeltliche Planungsarbeit Architekten	ca. 300
• Unentgeltliche Begleitung FHNW	ca. 30

\*Basiert auf einer Abschätzung bis Ende Mai 2021. Die Projektarbeit von IngOG+ erfolgt im Ehrenamt.

INGENIEURE OHNE GRENZEN SCHWEIZ

PROJEKTBERICHT

# SOZIALE WOHNUNGEMEINSCHAFT GRADAČAC, BOSNIEN



---

**JUNI 2021**

CHRISTIAN DE MADDALENA, DOMINIK BURKHART,  
NORA MÜHLBERGER, ERIC CARRERA

---

# ÜBER INGENIEURE OHNE GRENZEN SCHWEIZ

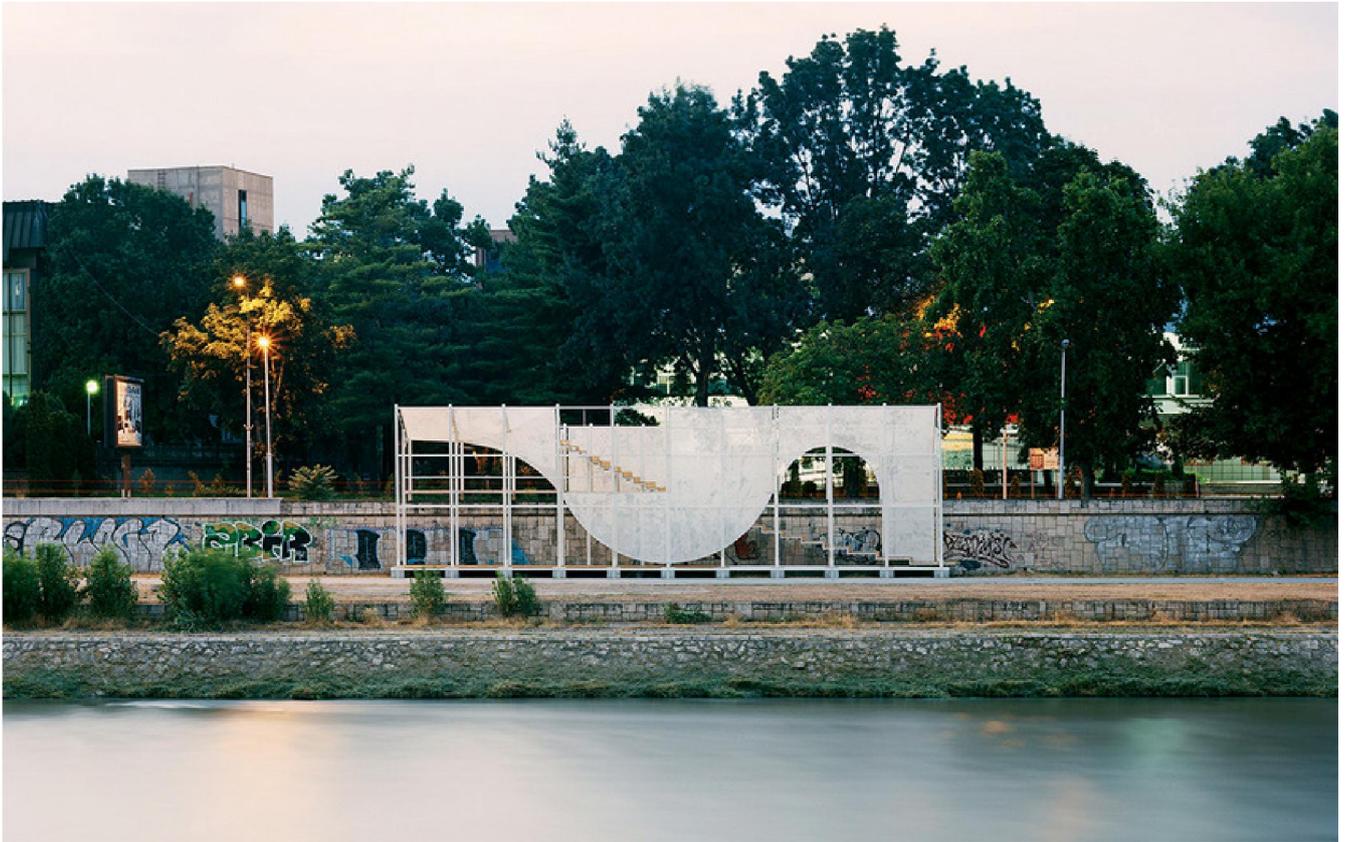


**INGOG+ UNTERSTÜTZT ISOLIERTE  
GEMEINSCHAFTEN DABEI IHRE  
GRUNDBEDÜRFNISSE NACH-  
HALTIG ZU DECKEN**

*Ingenieure ohne Grenzen Schweiz (IngOG+)* ist eine gemeinnützige Organisation, die im Bereich der Entwicklungshilfe tätig ist. Als Mitglied des internationalen Netzwerks *Ingenieure Ohne Grenzen International* besteht die Organisation in der Schweiz seit 2008. Ihre rund 100 Mitglieder setzen sich ehrenamtlich und mit viel Herzblut dafür ein, benachteiligte Gemeinschaften weltweit mit Hilfe von ingenieurtechnischen Projekten und aktivem Wissenstransfer zu ermächtigen und sich nachhaltig zu entwickeln.

---

# ÜBER TEN ARCHITEKTUR



TEN ist ein in Zürich und Belgrad ansässiges Architektur- und Forschungsstudio, zusammengesetzt aus Fachleuten aus den Bereichen Architektur, Design, Architekturgeschichte, Literatur, Wissenschaft und Kunst. TEN kommt zusammen, um interdependente und gemeinschaftliche Projekte und Partnerschaften über das breite Spektrum der kulturellen Produktion zu entwickeln. Dabei liegt der Fokus auf Design durch Forschungsaufträge und auf einem von gemeinsamen Werten geprägten Werk. TEN praktiziert sein Ethos durch ein Portfolio von selbst initiierten Projekten, die es mit spezialisierten Forschungsabteilungen, der Öffentlichkeit, lokalen Regierungen und Vertretern von Gemeinschaften sowie privaten Kunden durchführt.

**TEN WURDE MIT DEM SWISS  
ART AWARD FÜR ARCHITEKTUR  
2018 UND MIT DEM  
FOUNDATION AWARD 2020  
AUSGEZEICHNET**

---

# PROJEKT BESCHREIBUNG

## HINTERGRUND

Vor rund 25 Jahren endete mit der Unterzeichnung des Dayton-Vertrags der Bosnienkrieg. Mehr als 100'000 Menschen starben während des vierjährigen Krieges und unzählige Menschen mussten ihre Heimat verlassen.

Noch heute ist Bosnien-Herzegowina vom Krieg in den 90er Jahren gezeichnet: die Volksgruppen der Bosniaken, Serben und Kroaten leben weitgehend getrennt; ein blockiertes politisches System, Korruption und eine gleichbleibend schlechte Wirtschaftslage prägen die Gesellschaft.

Der Krieg, die damit verbundene Gewalt und der organisierte sexuelle Missbrauch hinterliess

zahlreiche traumatisierte Frauen, die heute oft ohne familiären Rückhalt auf sich alleine gestellt leben. Viele dieser Frauen leben in tiefster Armut und leiden unter gesundheitlichen Folgen der erlittenen Traumata, die sie daran hindern sich ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen.

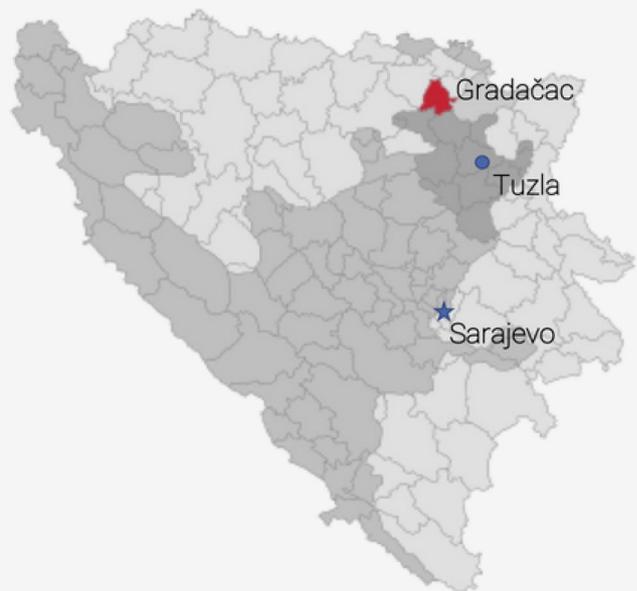
In der patriarchisch geprägten Gesellschaft Bosnien-Herzegowinas sind diese Frauen leider praktisch unsichtbar. Auch von Seite der Behörden wird die Problematik nicht aktiv angegangen und nur wenig zur Verbesserung der Situation unternommen. Die staatliche Witwenrente reicht bei Weitem nicht aus alle lebensnotwendigen Kosten zu decken.

## ÜBERSICHT PROJEKTGEBIET

Das Projekt befindet sich im Umland der Kleinstadt Gradačac im Norden von Bosnien und Herzegowina.

Gradačac hat rund 40'000 Einwohner und liegt im Kanton Tuzla. Dieser wiederum gehört zu der Föderation Bosnien und Herzegowina.

Bosnien und Herzegowina ist seit dem Krieg in zwei Entitäten geteilt: Der Föderation Bosnien und Herzegowina (dunkelgrau) und der Republika Srpska (hellgrau).



# PROJEKT BESCHREIBUNG

## PROJEKTIDEE

Ziel des vorliegenden Projektes ist es, sozial benachteiligten Frauen in Gradačac, die unter den Spätfolgen des Bosnienkrieges leiden, ein neues Zuhause zu geben: Mit dem Bau eines Hauses für eine soziale Wohngemeinschaft soll eine Ergänzung zum bisher sehr begrenzten Angebot an Sozial- und Alterswohnungen geboten werden.

Die Frauen unterstützen sich in der Wohngemeinschaft gegenseitig und können sich durch die Bewirtschaftung des umliegenden Landes grösstenteils selbst versorgen. Eine geschulte Betreuungsperson begleitet die Gemeinschaft und unterstützt die Frauen bei Bedarf.

Projektinitiantin ist Hazima Smajlović. Die gebürtige Bosnierin aus Gradačac flüchtete 1993 in die Schweiz und lebt noch heute in Basel. Sie erbt im landwirtschaftlich geprägten Umland von Gradačac ein Familiengrundstück und stellt dieses für die Umsetzung des Projekts zur Verfügung.

Unterstützt wird sie durch den Verein *Ingenieure Ohne Grenzen Schweiz*. Ein Projektteam von IngOG+ übernimmt die Projektleitung und Finanzierung, koordiniert die Planung sowie den Bau des Hauses, begleitet den Aufbau der Wohngemeinschaft und der zugehörigen Organisationsstruktur und führt alle involvierten Akteure zusammen.

## ZIELSETZUNG UND VISION

- Mit dem Projekt sollen die Wohnbedingungen und sozialen Verhältnisse von hilfsbedürftigen Frauen im Raum Gradačac verbessert werden.
- Mit dem Bau eines Hauses für eine begleitete, soziale Wohngemeinschaft soll ein neues Angebot geschaffen werden.
- Das selbstbestimmte und gemeinschaftliche Zusammenleben, basierend auf Partizipation und gegenseitiger Unterstützung, soll die Autonomie der Frauen fördern und sie zum emanzipatorischen Handeln befähigen.





---

# ZUSAMMENLEBEN AUF PARTIZIPATIVER BASIS

## **SELBSTBESTIMMTES LEBEN AUF BASIS VON GEMEINSCHAFTLICH ERARBEITETEN PRINZIPIEN DES ZUSAMMENLEBENS**

Die Frauen leben im Haus nicht nebeneinander, sondern miteinander - in Form einer aktiven Wohngemeinschaft.

Die gegenseitige Unterstützung der Bewohnerinnen fördert deren Autonomie und befähigt sie zum emanzipatorischen Handeln. Sie gestalten ihren Wohn- und Lebensalltag selbstbestimmt, selbstorganisiert und möglichst eigenständig. Alle Frauen können und sollen ihre Ideen und Anliegen einbringen. Die gemeinsam erarbeiteten Prinzipien des Zusammenlebens und eine aktive Beteiligung schaffen eine gerechte Gemeinschaft und fördern den Zusammenhalt bzw. die sozialen Kontakte der Frauen.

Die verschiedenen Lebensrealitäten und Fähigkeiten der Frauen ergänzen sich und tragen zu einer möglichst vielfältigen Gemeinschaft bei.

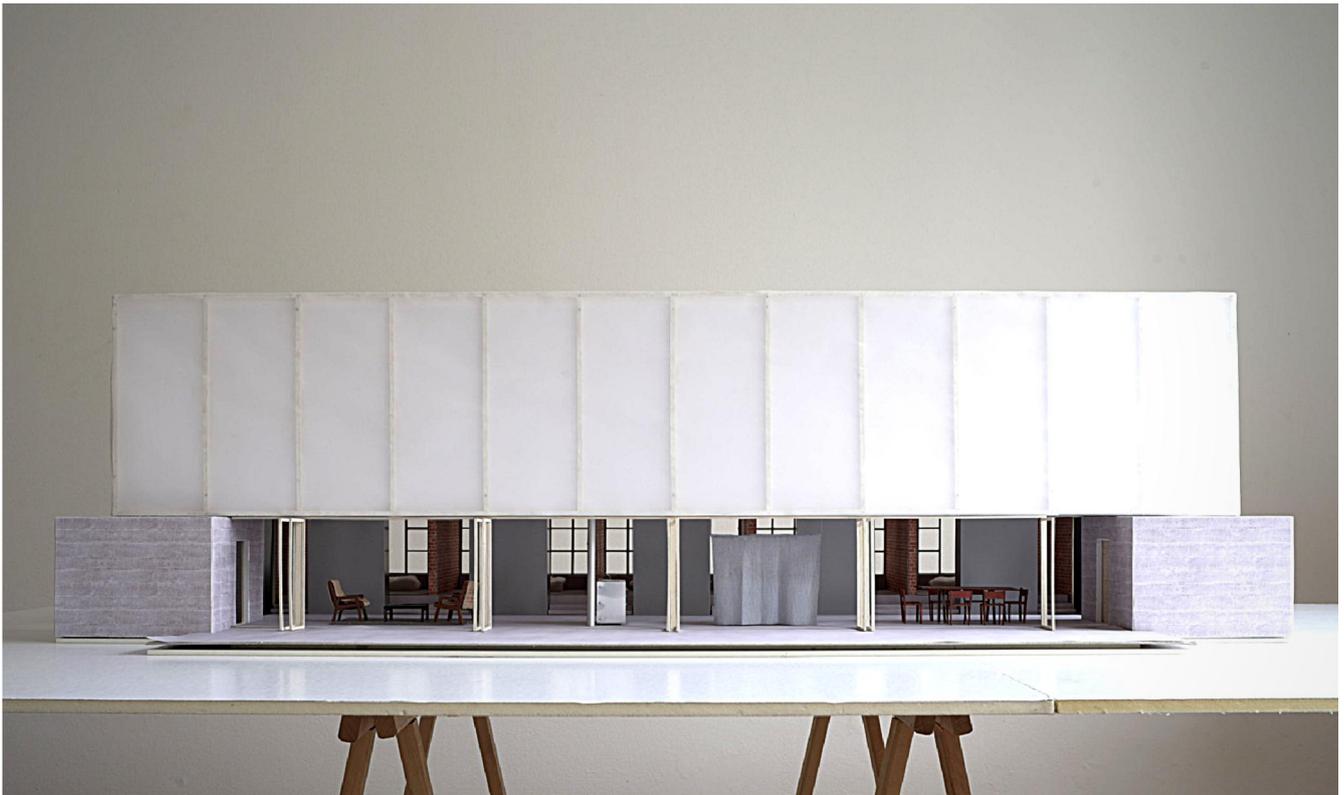
Die gemeinsamen Aktivitäten im und rund ums Haus, wie z.B. das gemeinschaftliche Kochen oder der Anbau von Getreide, Gemüse und Früchten sowie die Haltung eigener Nutztiere, ermöglichen zudem eine grösstmögliche Selbstversorgung und eine geregelte Tagesstruktur.

Im Idealfall entsteht ein Kollektiv von Frauen, welches sich selbst organisiert, sich gegenseitig bereichert und respektiert sowie Konflikte ausdiskutiert und selbständig löst.

---

# ARCHITEKTUR ALS MITTEL ZUR SICHTBARKEIT

**NEBEN SEINER AUSRICHTUNG AUF DAS ZUSAMMENLEBEN WIRKT DAS HAUS ALS LEUCHTTURM IN DER REGION UND GIBT DEN FRAUEN EINE SICHTBARKEIT IN DER GESELLSCHAFT.**



Die Architektur ist in die umliegende Hügellandschaft eingebettet und mit seiner hohen Frontpartie gegen die südliche Sonne ausgerichtet. Der Wohnsaal verwandelt sich in der warmen Jahreszeit - im Schatten des langen Oberbaus - in eine Veranda. Im Winter erhellt das Tageslicht aufgrund des niedrigen Sonnenstandes auch die hinteren Raumpartien. Der Übergang zu den Zimmern funktioniert als Körper mit doppelter Ausrichtung: zu den Zimmern hin als Garant für individuellen Lebensraum und als Fassade zum Wohnzimmer als Strasse.

**DER ENTWURF BIETET NEBEN EINEM VERBESSERTEN WOHNSTANDARD FÜR DIE BEWOHNERINNEN AUCH EINE ARCHITEKTUR, WELCHE AUF DIE NEUE WOHNFORM EINGEHT, SIE UNTERSTÜTZT UND INTERESSIERTE BESUCHER ANZIEHT.**

# GLEICHBERECHTIGTES WOHNEN

**EIN HAUS BIETET NATURGEMÄSS SCHUTZ UND GEBORGENHEIT. BEI DIESER AUFGABE GING ES JEDOCH NICHT NUR DARUM EIN HAUS, SONDERN EIN GANZES LEBENSUMFELD ZU ENTWERFEN: EIN ORT DES ALLTAGS, DER SOWOHL INTIMITÄT WIE AUCH BEGEGNUNG ERMÖGLICHT.**

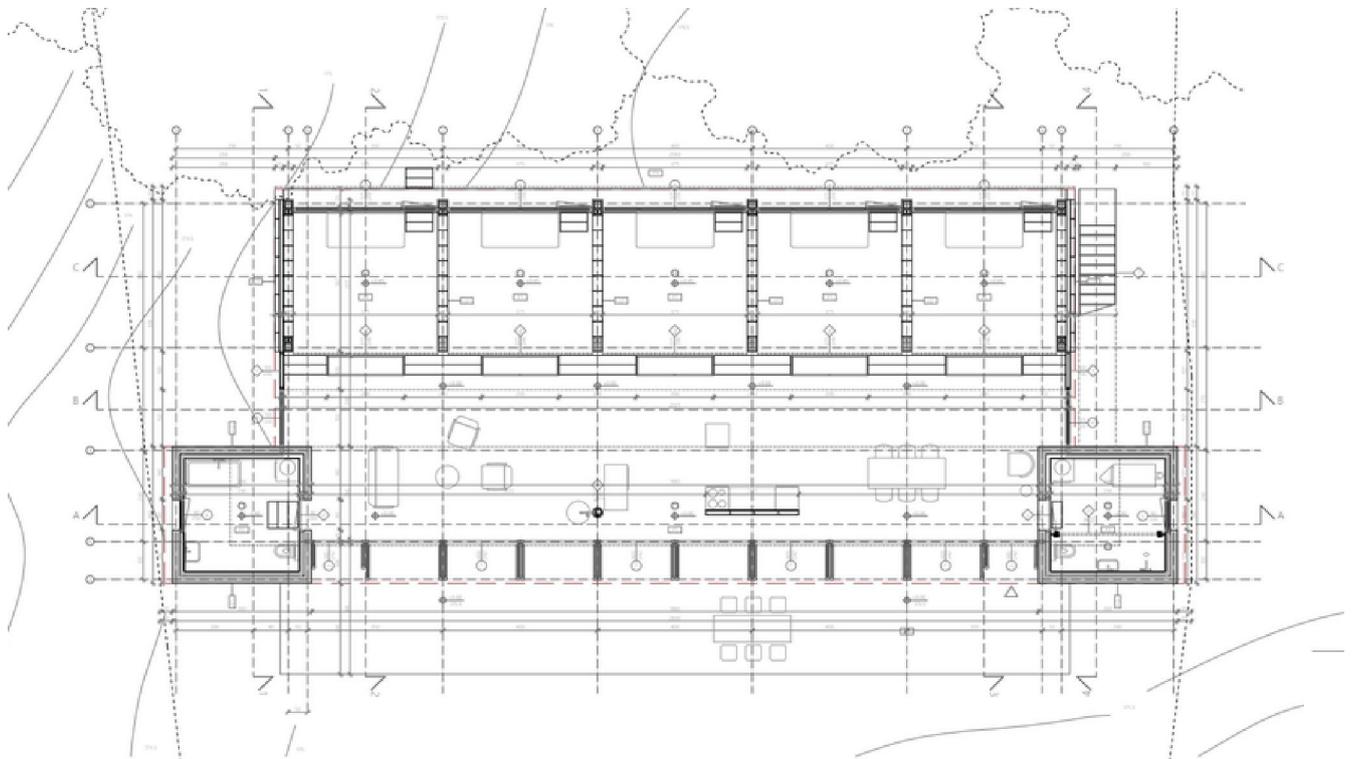
Durch eine symmetrische Gestaltung mit identischen Zimmern und einer Beschränkung des Wohnbereichs auf das Erdgeschoss ergibt sich eine gleichberechtigte Wohnsituation.

Genügend grosse Einzelzimmer gewährleisten Privatsphäre sowie bei Bedarf einen Rückzugsbereich. Das gemeinschaftliche Leben findet im Wohnbereich des Hauses statt:

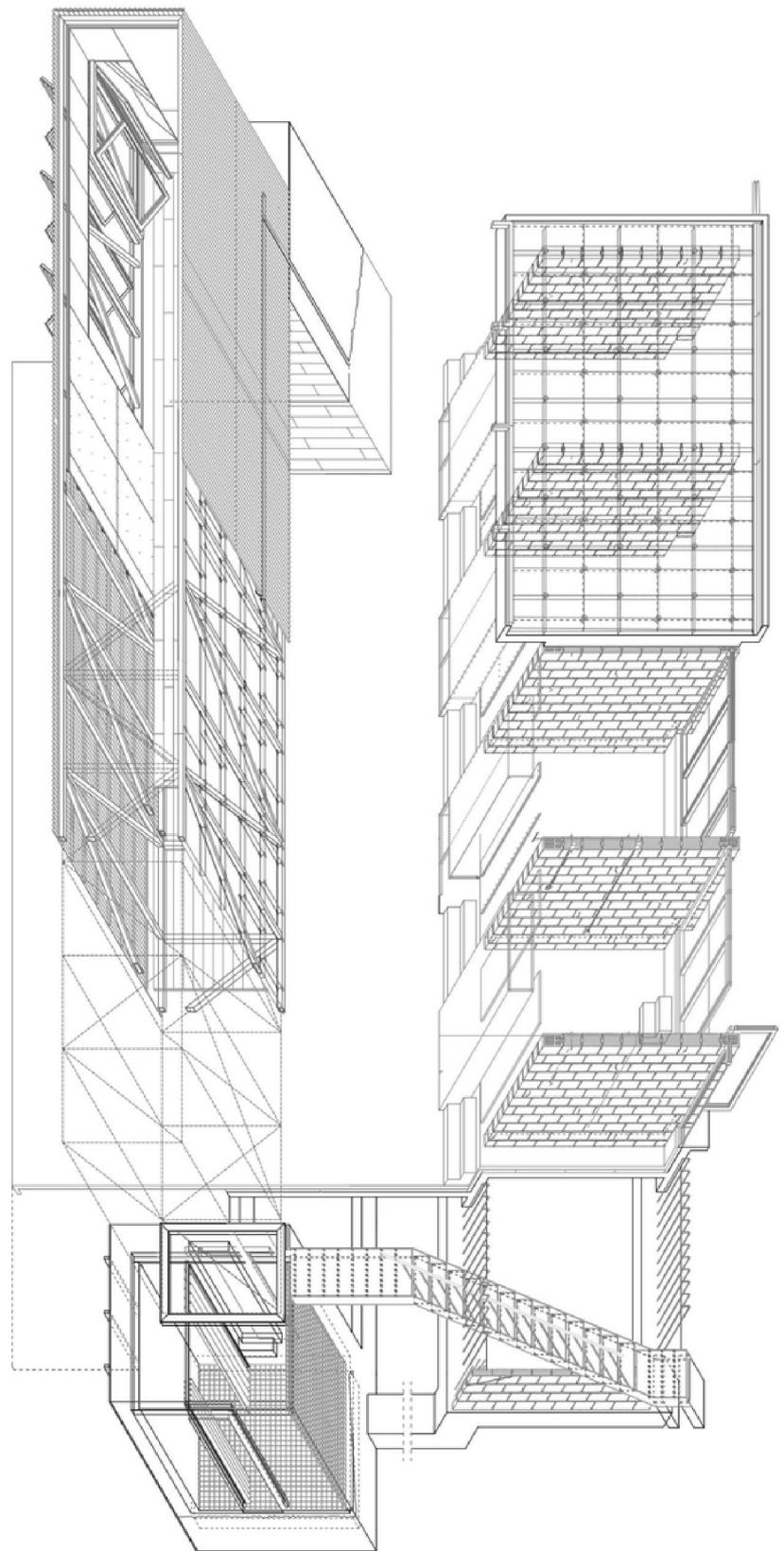
Eine langgezogener Wohnsaal zwischen den beiden Badezimmern bietet Raum für verschiedene Wohnheiten und das kollektive Zusammenleben der Frauen. Beim Durchschreiten des Raumes trifft man auf verschiedene Wohnkulissen,

welche den Raum funktional unterteilen und den Bewohnerinnen bei Bedarf Abstand innerhalb der Gemeinschaft ermöglichen.

In den warmen Jahreszeiten spielt sich das Zusammenleben vor und um das Haus ab. Der grosszügige Umschwung bietet verschiedenste Möglichkeiten zur selbstständigen Nutzung und Gestaltung. Ein multifunktionaler, einfach gehaltener Raum im Obergeschoss bietet ergänzende Nutzfläche. Dieser dachstockartige Raum entzieht sich dem eigentlichen Wohnbetrieb und fungiert als Büro der Betreuungsperson, als Schlafsaal für Besuchende oder schlicht als Stauraum.



*Grundriss des Entwurfs; Bauprojekt 2019*



*Isometrie des Entwurfs; Bauprojekt 2019*

---

# ORGANISATION

**DAS PROJEKT WIRD DURCH DIE IN BOSNIEN GEGRÜNDETE STIFTUNG "NAŠ IZVOR" GETRAGEN. DIE ZUSAMMENARBEIT MIT VERSCHIEDENEN PARTNERORGANISATIONEN STÜTZT DAS PROJEKT BREIT AB.**



Der Betrieb der Wohngemeinschaft wird durch die in Bosnien gegründete gemeinnützige Stiftung *Naš Izvor* sichergestellt. *Ingenieure ohne Grenzen Schweiz* bleibt als Gründer der Stiftung eng mit dem Projekt verbunden. Die Stiftung besteht aus einem fünfköpfigen Stiftungsrat aus der Schweiz und einer bosnischen Geschäftsführerin. Die in Gradačac lebende Geschäftsführerin ist neben der Geschäftsführung der Stiftung auch für die Begleitung der Wohngemeinschaft verantwortlich. Für diese Aufgaben wird sie von der Stiftung angestellt und bezieht einen angemessenen Lohn.

Bei ihren Aufgaben wird sie durch unsere lokale Partnerorganisation *Vive Žene* unterstützt. *Vive Žene* ist eine sehr erfahrene Bosnische Frauenorganisation, die sich für Frauen, welche

Opfer von Gewalt wurden, einsetzt. In Tuzla betreibt sie unter anderem ein Therapiezentrum, in dem traumatisierte Frauen psychologische, medizinische und rechtliche Unterstützung erhalten.

Die Auswahl der Bewohnerinnen der Wohngemeinschaft wird von einem Komitee vorgenommen. Dieses besteht aus Mitgliedern der Stiftung *Naš Izvor* und der Partnerorganisation *Vive Žene* sowie aus Vertretern des Sozialamts der Gemeinde Gradačac. So wird ein faires und fachlich fundiertes Auswahlverfahren garantiert.

Der Betrieb der Wohngemeinschaft wird durch Fundraising der Stiftung *Naš Izvor* in Bosnien und der Schweiz, sowie Förderbeiträgen der Gemeinde Gradačac und des Kantons Tuzla finanziert.

---

# VIELSCHICHTIGES PILOTPROJEKT

**EIN GUT VERNETZTES UND FACHLICH  
BREIT ABGESTÜTZTES PROJEKT KANN  
ZU EINEM ERFOLGREICHEN MODELL FÜR  
DIE REGION WERDEN.**

Das Projekt in Gradačac ist in vielerlei Hinsicht ein Pilotprojekt. Einerseits wird eine Form des Zusammenlebens implementiert, die in Bosnien noch nicht verbreitet ist, andererseits sind auch der partizipative Charakter des Projekts und die Tatsache, dass im Haus nur Frauen leben werden für Bosnien eher ungewöhnliche Konzepte.

Insofern soll das Projekt auch ein Umdenken bei den involvierten Personen und den Menschen im Projektumfeld anregen. Insbesondere das Aufbrechen bzw. Infragestellen bestehender patriarchaler Strukturen kann ein wertvoller Begleiteffekt des Projekts sein.

Das Projekt soll als positives Beispiel dienen und aufzeigen, wie benachteiligte oder vergessene Bevölkerungsgruppen unterstützt werden können. Zudem soll es den betroffenen Frauen eine gewichtigere Stimme geben.

Ein erfolgreiches Projekt kann dazu führen, dass die Gemeinde Gradačac und auch andere Gemeinden in der Region ihre Angebote an Sozial- und Alterswohnungen neu denken.

Um dies zu erreichen werden die Gemeinde Gradačac und die entsprechenden Ministerien des Kantons Tuzla aktiv ins Projekt eingebunden. Zudem wird durch die Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen eine breite Vernetzung des Projekts angestrebt.

Die Begleitung des Projekts durch Fachleute des Instituts für soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) garantiert die fachgerechte Behandlung der sozialen Aspekte des Projekts. Zusammen mit Vive Žene wird somit viel Fachwissen im Projekt vereint.

Dies schafft die Voraussetzungen für ein langfristig erfolgreiches Projekt.





# ÜBERSICHT TERMINPLAN

## ÜBERSICHT ÜBER RELEVANTE MEILENSTEINE UND PROJEKTPHASEN

MEILENSTEIN	START	ABSCHLUSS
<b>PLANUNG UND VERNETZUNG</b> PROJEKTIMPLEMENTIERUNG UND PLANUNG DES BAUPROJEKTS	JANUAR 2017	NOVEMBER 2020
<b>BAUPHASE</b> UMSETZUNG BAUPROJEKT	MÄRZ 2021	DEZEMBER 2021
<b>BETRIEB</b> AUFBAU UND BETRIEB DER WOHNGEMEINSCHAFT	JANUAR 2022	OFFEN



# ÜBERSICHT PROJEKTBUDET

BUDGETPOSTEN	BUDGET
<b>PROJEKTORGANISATION</b> REISEKOSTEN, RECHTLICHE BERATUNG, ETC.	CHF 9'000.-
<b>PLANUNG UND BEWILLIGUNGEN</b> AUSFÜHRUNGSPLANUNG GEBÄUDE, BAULEITUNG, BEWILLIGUNGEN, ETC.	CHF 22'700.-
<b>BAUKOSTEN</b> ROHBAU, INSTALLATIONEN, INNENAUSBAU UND EINRICHTUNG	CHF 218'600.-
<b>BETRIEB 1. JAHR</b> BETREUUNG, FACHUNTERSTÜTZUNG PARTNERORGANISATION, NEBENKOSTEN & UNTERHALT	CHF 15'700.-
<b>TOTAL</b>	<b>CHF 266'000.-</b>

---

# PROJEKTTEAM

## DIE LEUTE HINTER DEM PROJEKT



**HAZIMA  
SMAJLOVIĆ**

PROJECT INITIATOR



**DOMINIK  
BURKHART**

TEAM INGOG+



**ERIC  
CARRERA**

TEAM INGOG+



**NORA  
MÜHLBERGER**

TEAM INGOG+



**CHRISTIAN DE  
MADDALENA**

TEAM INGOG+



**NEMANJA  
ZIMONJIĆ**

TEN ARCHITECTS



**OGNJEN  
KRAŠNA**

TEN ARCHITECTS



**JANA  
KULIĆ**

TEN ARCHITECTS



**LUKAS  
BURKHART**

TEN ARCHITECTS

Hazima Smajlović ist Initiatorin des Projektes. Die gebürtige Bosnierin lebte bis 1993 in der Stadt Gradačac. Zu Beginn des Bosnienkrieges flüchtete sie in die Schweiz und lebt noch heute in Basel. Hazima besitzt im landwirtschaftlich geprägten Umland von Gradačac ein Familiengrundstück. Gewillt sozial bedürftigen Frauen eine bessere Perspektive zu geben, stellt Hazima ihr Grundstück für die Umsetzung des Projekts zur Verfügung. Unterstützt bei der Planung und Umsetzung des Projekts wird sie von einem motivierten Projektteam der Organisation *Ingenieure ohne Grenzen Schweiz*, bestehend aus drei Bauingenieuren und einer Raumplanerin. Sie übernehmen die Projektleitung, koordinieren die Planung, begleiten den Aufbau der Wohn-

gemeinschaft, organisieren die Zusammenarbeit aller involvierten Akteure und betreiben das Fundraising zur Deckung der Projektkosten. Gemeinsam mit Hazima sind sie auch bereit im Stiftungsrat der Stiftung *Naš Izvor* das Projekt über die kommenden Jahre zu tragen.

Das in Zürich und Belgrad ansässige Architekturbüro *TEN* ist verantwortlich für die Planung und Ausführung des Wohngebäudes. Die Architekten Nemanja, Ognjen, Jana und Lukas stecken viel Zeit und Sachverstand in das Projekt.

Daneben gibt es natürlich noch eine Vielzahl an weiteren Projektbeteiligten, die mit viel Einsatz das Projekt weitertreiben.

---

# VIELEN DANK FÜR IHRE SPENDE

MIT IHRER SPENDE GEBEN SIE DEM PROJEKT EINE CHANCE DAS LEBEN  
ZAHLREICHER FRAUEN ZU VERBESSERN



**Kontoangaben:**

IngOG Schweiz, 8092 Zürich

IBAN: CH47 0900 0000 6015 4664 3

Name der Bank: Postfinance

BIC: POFICHBEXXX

Clearing Number: 09000

Zahlungszweck: BIH001

[WWW.INGOG.CH/DONATE](http://WWW.INGOG.CH/DONATE)